

Staatsbürgerkundeführer - Propagandist unserer Weltanschauung

Der VIII. Parteitag stellte der Schule die Aufgabe, die junge Generation auf das Leben und die Arbeit vorzubereiten und sie im Geiste der sozialistischen Weltanschauung zu erziehen. Dem Fach Staatsbürgerkunde kommt bei der Bewußtseinsbildung der Schüler eine besondere Bedeutung zu, weil es die Ideologie der Arbeiterklasse zum direkten Unterrichtsgegenstand hat. Der Staatsbürgerkundeführer soll den Schülern helfen, daß sie die Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus betrachten lernen und das Wesen der gesellschaftlichen Prozesse erfassen. Auf die lebendige Vermittlung des Marxismus-Leninismus an den Schulen weist auch der Politbüro-Beschluß über Agitation und Propaganda vom 7. November 1972 hin, der allen Lehrern und Erziehern eine grundlegende Orientierung gibt

An die Staatsbürgerkundeführer sind hohe Anforderungen gestellt; und sie können ihrer politisch-pädagogischen Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie selbst ständig ihr Wissen erweitern, indem sie die Werke der Klassiker studieren, in das Wesen der Parteibeschlüsse ein dringen und mit dem Leben eng verbunden sind. Ihrer Qualifizierung hat die Parteiführung von jeher hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beredter Ausdruck nach dem VIII. Parteitag ist dafür der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees der SED vom 11. August 1971. In ihm werden den Bezirks- und Kreisleitungen Empfehlungen für die weitere Qualifizierung der Staatsbürgerkundeführer gegeben.

Im Blickpunkt der Parteiorganisation

Was kann heute — nach eineinhalb Jahren — darüber gesagt werden, wie dieser Beschluß verwirklicht wird? Welche Erfahrungen liegen vor? Worauf sollte noch besser geachtet werden?

Die Kreisleitungen nehmen ihre Verantwortung, die sie gegenüber den Staatsbürgerkundeführern zu tragen haben, sehr ernst. So wirken sie zum Beispiel bei der Anleitung der Schul- und Parteiorganisationen ständig darauf ein, daß die Genossen Lehrer bei ihrer Parteiarbeit den Staatsbürgerkundeunterricht stets im Blickpunkt haben. In Mitgliederversammlungen schätzen sie des öfteren die politisch-erzieherische Wirksamkeit dieses Faches ein und beraten alle damit im Zusammenhang stehenden Probleme. Parteileitungen führen regelmäßige Aussprachen mit den Staatsbürgerkundeführern durch, geben ihnen Hinweise und kümmern sich um ihre politische Qualifizierung. Die Schulparteiorganisationen — unterstützt von den Kreisleitungen — helfen damit den Staatsbürgerkundeführern, den Unterricht mit hoher Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit und in enger Verbindung mit dem Leben zu gestalten.

Dieser unmittelbare Einfluß auf die Staatsbürgerkundeführer trug dazu bei, daß im Unterricht ein höheres Niveau erreicht werden konnte. So haben die Abschlußprüfungen in den 10. Klassen im vergangenen Schuljahr gezeigt, daß bei den Schülern durdweg Fortschritte in ihrem Wissen, in der klassenmäßigen Einschätzung von politischen Ereignissen und Problemen sowie in ihrer staatsbürgerlichen Haltung zu verzeichnen sind. Daß die sozialistische Staatengemeinschaft in zunehmendem Maße die Entwicklung in der Welt bestimmt, wird von den jungen Menschen erkannt. Stark ausgeprägt ist ihre internationale Solidarität und die Freundschaft zur Sowjetunion.

Neben Fortschritten gibt es allerdings auch noch Mängel und Schwächen. Gute theoretische Kenntnisse drücken sich bei manchem Schüler noch nicht immer in einer ausreichenden gesellschaftlichen Aktivität aus.